

Filmgottesdienst 2018 zu "Frantz" (François Ozon, 2016)

Ort: Ref. Kirche Langnau i.E., 15. Juli 2018, 09.30 Uhr

Pfarrer: Hermann Kocher

Thema: "Eine gute Lüge!? Zwischen verletzender Wahrheit und schützendem Geheimnis"

Dauer: ca.70 Min. – ev. wären weniger Ausschnitte zu wählen

Weitere Informationen

1. **Orgeleingangsspiel**
2. **Eingangswort und Begrüssung**

1. Kor. 13, 13

Gruss und herzlich willkommen zum diesjährigen Filmgottesdienst. Wir werden heute fünf Ausschnitte aus dem Film "Frantz" von François Ozon sehen. Ich werde diese kommentieren. Aber eigentlich ist auch der Film selber ein "Prediger", ein guter Prediger sogar. Er transportiert auf beeindruckende Weise Themen, die auch uns als Christinnen und Christen bzw. uns als Kirchen wichtig sind. Oder er stösst uns zumindest auf solche Themen und regt uns an, selber weiterzudenken. Als Thema über diesen Filmgottesdienst habe ich gesetzt: *"Eine gute Lüge!? Zwischen verletzender Wahrheit und schützendem Geheimnis."* Was damit gemeint ist, werde ich später erläutern bzw. werden Sie anhand der Filmausschnitte erfahren.

1. **Eingangslied:** RG 700, 1–4 ("Weit wie das Meer, ist Gottes grosse Liebe")
2. **Gebet**

Guter Gott!

Ein neuer Tag hat angefangen.

Du vertraust ihn mir an als ein Stück meines Lebens.

Lass mich auch heute erkennen, was recht und was unrecht ist.

Gib mir den Mut, offen zu sein und ehrlich,

der Wahrheit in die Augen zu blicken und zur Wahrheit zu stehen.

Und schenke mir die Sensibilität, sorgfältig mit mir und anderen umzugehen.

So dass niemand verletzt wird, dass niemandem der Atem zum Leben geraubt wird, dass vielmehr alle hoffnungsvoll gegen vorne gehen können.

Mache mich stark im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

Amen.

1. **Lesungen**

Joh. 14, 1–7 ("Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben") und 1. Kor. 13 1–3 ("Nichts nützt, wenn es nicht auf Liebe bezogen ist")

1. **Orgelzwischenspiel**
2. **Einführung zum Film**

"We dihr bi däm blybet, won I sage, de syt dirh würklech myni Jünger und dihr gseht d Wahrheit y und d Wahrheit macht nech frei" – so sagt Jesus einmal zu jenen, die sich im angeschlossenen hatten [Joh. 8, 31f.]. Ja, wir wissen es aus eigener Erfahrung: Die Wahrheit macht frei. Wir versuchen es ja jedem Kind, das wir erziehen, beizubringen: "Lügen haben kurze Beine". "Es lohnt sich nicht. Du fühlst dich besser, wenn du bei der Wahrheit bleibst, auch wenn es weh tun mag, als wenn du dich in Lügen verstrickst. Das wird mit der Zeit eine Last werden, die du nicht mehr zu tragen vermagst."

Und doch – auch das wissen wir wohl alle – ist es nicht immer so einfach. Die Wahrheit kann derart schmerzen, dass sie nicht zumutbar ist, für mich nicht bzw. für andere. Es kann in einer bestimmten Situation eine Lüge geben, die einen Menschen schützt. Die Wahrheit wäre zu verletzend, würde jemanden zugrunde richten. Vielleicht ist das Gegenüber von "Wahrheit" hier auch gar die Lüge, sondern das Geheimnis. Das Geheimnis über einen bestimmten Vorfall. Oder ein "Familiengeheimnis", das Angst auslöst, die Befürchtung, es könnte zu viel sein für eine Familie, wenn es an die Oberfläche kommt.

Der Film, aus dem wir Ausschnitte sehen werden, erzählt die Geschichte von Anna, einer Frau, die die Wahrheit verschweigt. Sie tut dies aus Rücksicht auf ihre traumatisierten Pflegeeltern, die eigentlich ihre Schwiegereltern werden sollten. Der Sohn jenes Ehepaars, Frantz, ist im 1. Weltkrieg gefallen. Kurz nach Ende des Krieges steht plötzlich ein Franzose vor der Tür jener deutschen Familie. Adrien, heisst er. Er berichtet, wie er vor dem Krieg Frantz in Paris kennengelernt habe. Sie seien Freunde geworden. Man sieht sie gemeinsam unterwegs im Louvre, in Bars. Nun kommt er nach Deutschland und gibt zunächst vor, er müsse sich vom Vater von Frantz, einem Arzt, behandeln lassen. Dieser weigert sich einen Franzosen, einem aus dem Volk, das seinen Sohn ermordet hat, zu behandeln. Doch Adrien taucht ein zweites Mal auf.

8 Filmausschnitt I (0:12:12–0:19:40):

Adrien besucht die Verlobte (Anna) und die Eltern von Frantz

1. **Überleitung zu Filmausschnitt II**

"Er wäre lieber an seiner Stelle gestorben", sagt die Mutter von Frantz über ihren Ehemann, den Arzt. *"Ich auch"*, entgegnet Adrien. Wir spüren da schon: Da ist wohl mehr dahinter, als auf den ersten Blick scheint. Wir merken, wie Anna, die Verlobte von Frantz, und die Eltern von Frantz Schritt für Schritt aus ihrer Erstarrung gelöst werden. Adrien bringt ihnen sozusagen den verlorenen Verlobten bzw. Sohn zurück. Adrien kommt immer mehr in die Rolle von Frantz. Aber ist gleichzeitig der Spannung, dem Druck, der damit verbunden ist, nicht gewachsen.

10. Filmausschnitt II (0:30:00–0:33:31):

Adrien "überbrückt" den Verlust von Frantz

11. Überleitung zu Filmausschnitt III

Mit dem nächsten Ausschnitt wird klar, warum die Spannung, die auf Adrien lastet, so gross ist. Wir erfahren, dass alles ganz anders verlaufen ist, als Adrien berichtete. Er wollte die Familie schützen und hat sie deshalb nicht mit der Wahrheit konfrontiert. Anna wird in der Folge nicht nur zum Schutz der Eltern an einer Geschichte festhalten, die so nicht passiert ist. Sie schützt damit auch Adrien, der seinerseits zum Schutz aller Beteiligten nicht die Wahrheit gesagt hat. Oder sich selber vielleicht auch einfach nicht überwinden konnte, sogleich zu Wahrheit zu stehen. Im nächsten Ausschnitt kommt die Wahrheit ans Licht. Und plötzlich wird es laut: wir werden mitten ins Kriegsgeschehen hineinkatapultiert, in die Ereignisse vom 15. September 1918.

12. Filmausschnitt III (0:45:35–0:51:00):

Die Wahrheit kommt ans Licht

13. Überleitung zu Filmausschnitt IV

Nicht eine frühere Freundschaft zwischen Frantz und Adrien war es, die Adrien nach Deutschland führte. Adrien, der sensibel ist und den Krieg hasste, wie Frantz es tat, kam nicht damit z'schlag, dass er einen Mann umgebracht hatte. Auch dann nicht, wenn es ein Mann aus dem feindlichen Lager war. Auch dann nicht, wenn die Gesetze des Kriegs vorsahen, dass er schiessen musste, und er das auch zu seinem Schutz glaubte tun zu müssen. Er hat einen Menschen getötet. Und er hat damit einem Ehepaar den Sohn geraubt, einer jungen Frau ihren Verlobten. Eigentlich kam er nach Deutschland, um um Verzeihung zu bitten. Und hat dann hier vermutet, dass die Angehörigen von Frantz die Wahrheit nicht ertragen würden. Auch Anna empfindet das so. Sie spielt mit, aus Rücksicht auf die Eltern von Frantz. Aber auch, weil sie sich zu Adrien hingezogen fühlt. Als Adrien zurück nach Frankreich ging, flunkert sie den Eltern von Frantz vor, Adrien habe aus familiären Gründen zurück gemusst, es gehe ihm gut und er werde sie sicher wieder besuchen. Und doch kommt sie mit der Belastung, die das alles mit sich bringt, nicht z'schlag. Anna sucht deshalb einen Priester auf.

14. Filmausschnitt IV (1:03:17–1:07:18):

Der Rat des Priesters

15. Überleitung zu Filmausschnitt V

"Hinter deinem Handeln ist eine reine Absicht", meint der Priester zu Anna. *"Alles andere würde nur noch mehr Schmerz und Tränen provozieren."* Und weiter fragt er Anna, was sie für Adrien empfinde (er spürt, dass da mehr ist als auf den ersten Blick zu erwarten). Er rät Anna, Adrien zu vergeben, so wie Jesus seinen Peinigern vergeben habe. Und er erteilt ihr die Absolution. Anna reist in der Folge nach

Frankreich. Nach einem längeren Suchen findet sie Adrien. Sie fühlt sich zu Adrien hingezogen und er zu ihr. Und doch hat diese Beziehung keine Zukunft. Die Mutter von Adrien empfindet Anna als Eindringling. Sie hat eine Hochzeit arrangiert für ihren Sohn und dieser scheint sich dem Diktat der Mutter zu unterziehen. Gegenüber den Pflegeeltern in Deutschland hält Anna die Unwahrheit durch. Sie gibt vor, dass es Adrien und ihr gut gehe. Als letzten Ausschnitt sehen wir die Schlussequenz des Films: Adrien und Anna trennen sich. Anna begibt sich allein in den Louvre zu jenem Bild, von dem Adrien einst erzählt hatte, Frantz habe es besonders gut gefallen.

16. Filmausschnitt V (1:41:01–1:45:19):

Anna stellt sich auf ihre Zukunft ein

17. Abschliessende Gedanken: Wahrheit entlastet, aber sie soll das Gebot der Liebe nicht ausser Acht lassen

Über die Schlusszene könnten wir diskutieren in einem Filmgespräch. Anna schlüpft sozusagen in die Geschichte, die Adrien erzählt hatte, bzw. in die Schuhe von Frantz. Sie begegnet im Louvre einem Mann, den wir zunächst für Adrien halten. Ich habe den Eindruck, dass die Szene vermittelt: Ja, ich verstehe Adrien. Ich kann ihm vergeben. Ich kann leben mit der Situation, wie es ist. Es ist gut so, wie es ist."

"Die Wahrheit wird euch frei machen", sagt Jesus zu den Jüngern. Wie recht er hat. Wie viel Ballast können Menschen abwerfen, wenn sie zur Wahrheit stehen – trotz aller Konsequenzen. Und doch gibt es offenbar Situationen, in denen Menschen sich und andere schützen müssen, zumindest für eine gewisse Strecke. Wahrheit ist immer mit Liebe zu kombinieren. Darum haben wir heute bei den Lesungen auch zwei Texte unmittelbar nebeneinander gestellt, die die beiden Aspekte thematisieren. Einerseits jene Worte Jesu, in denen er sagt, er sei der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wer sich darauf einlasse, finde Gott und erfahre, wie Gott zu den Menschen stehe. Und andererseits jenen Aufruf von Paulus, wo er sagt, letztendlich komme es auf die Liebe an. Wo die Liebe fehle, nütze alles andere nichts. Und er kann sich dabei gewiss auch auf Jesus berufen. Jesus hat die Wahrheit ja nicht zu einem abstrakten Gesetz gemacht. Alles, was er getan und verkündet hat, war immer bezogen auf den Menschen mit seinen Nöten, war immer gepaart mit Liebe.

Wenn wir den Film, wie eingangs gesagt, als Prediger nehmen, dann ruft er nicht dazu auf, zu lügen. Aber er ruft dazu auf, die sog. Wahrheit zu bedenken auf die Konsequenzen, wenn ich die Wahrheit ungeschützt ans Licht hole. Letztendlich wird es für alle hilfreich und auch tragbar sein, sich der Wahrheit zu stellen, davon bin ich überzeugt. Der Film spricht dennoch davon, dass Menschen sich selber und andere manchmal schützen müssen vor der "nackten Wahrheit". Bzw. davon, dass Wahrheit immer zu beziehen ist auf die Liebe im Umgang zwischen Menschen.

Amen

18. Lied: RG 281, 1–4 ("Du bist der Weg, auf dem wir schreiten")

19. Fürbitten / "Unser Vater"

Guter Gott

Wir denken an Menschen, denen die Wahrheit verschwiegen wurde, die darunter gelitten und viel Vertrauen verloren habe.

Wir denken an Menschen, die anderen zu Unrecht die Wahrheit verschweigen oder sich selbst die Wahrheit nicht eingestehen und die dadurch andere oder sich selber blockieren.

Wir denken an Menschen, die anderen etwas Wichtiges verschweigen und sie so vor Unglück bewahren und am Leben behalten.

Wir denken an Menschen, die ihre Geschichte erzählen und Geheimes offenlegen und dadurch Entlastung erfahren.

Wir bitten dich: Trage und behüte sie alle. Sende ihnen dein Licht und deine Wahrheit.

Wir wollen gemeinsam beten, wie Jesus Christus uns dies gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel!

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. – AMEN

20. Abkündigungen

21. Dank, Mitteilungen / Kollekte / Einladung zum Kirchenkaffee

- Vielleicht nun gluschtig gemacht, den Film in seiner ganzen Länge zu sehen: Kommenden Mittwoch, 18. Juli, um 19.00 Uhr hier in der Kirche. Gerne auch Leute mitnehmen, die die Ausschnitte im Gottesdienst nicht gesehen haben. Wer mag, kann nach der Filmvorführung dann auch noch zu einem Filmgespräch bleiben. Es könnte ja sein, dass Film viel zum Teil ganz anders verstanden wird als ich es heute gemacht habe. Selber werde ich auch noch eine andere Deutung vorstellen. Der Regisseur ist ein Meister darin, die Zuschauenden zu irritieren, auf falsche Fährten zu locken ...

- Kollekte: Interfilm Schweiz (Kurse und Tagungen für Pfarrpersonen und weitere kirchliche Mitarbeitende zu Themen rund um Film in der kirchlichen Arbeit, Filmbesprechungen, Besetzung von Jurys an Filmfestivals mit Kirchenleuten: Medium Film im kirchlichen Kontext erhalten als ausgezeichnetes Mittel um zu verstehen, was Menschen heute bewegt und als ein Medium, das oft gespickt voll ist mit religiösen Anklängen).

22. Schlusslied: RG 835, 1–4 ("Gib uns Weisheit, gib uns Mut")

23. Sendung und Segen

24. Orgelausgangsspiel